

Waldes gelagert werden. Diese Lager befinden sich meist auf Wiesen oder Brachflächen (zum Beispiel kommunale Flächen der Verfahren für ländliche Entwicklung, die aus landwirtschaftlicher Sicht wertlos scheinen). Falls eine Lagerung auf besonnten Flächen im Umfeld von Zauneidechsenhabitaten nötig ist, kann das Tötungsrisiko durch einen Verzicht auf den Abtransport der untersten Schichten (zirka 30–50 cm Höhe) reduziert werden, da sich Zauneidechsen bevorzugt an der Basis der Haufen aufhalten und sich bei Gefahr dorthin zurückziehen. Auch viele andere Tierarten würden davon profitieren. Gegebenenfalls sollte die unterste Schicht dieser Holz-

lager aus minderwertigen Stämmen aufgebaut werden, auf deren Nutzung verzichtet werden kann. Falls keine dauerhaften Holzlagerplätze eingerichtet werden und die Fläche ihren Wiesencharakter behalten soll, ist die unterste Holzschicht baldigst zu entfernen sowie Ast- und Rindenreste vom Boden abzusammeln, damit die Vegetation nicht beeinträchtigt wird.

Danksagung

Die Erfassung der Zauneidechsen erfolgte im Rahmen eines Artenhilfsprogrammes des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e.V., das durch die Regierung von Niederbayern aus Mitteln des Freistaates Bayern (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz) nach den Bayerischen Landschaftspflege-Richtlinien gefördert wurde. Irene Wagensonner danken wir für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

- BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse. – 2. überarbeitete Auflage, Zeitschrift für Feldherpetologie Beiheft 7: 176 S.
- BLANKE, I. (2019): Pflege und Entwicklung von Reptilienhabitaten – Empfehlungen für Niedersachsen. – Inform. d. Naturschutz Niedersachsens 38(1): 1–80.
- ZAHN, A. (2017): Holz, Stein, Ziegel – Welche Haufen bevorzugen Zauneidechsen? – Zeitschrift für Feldherpetologie 24: 77–86.
- ZAHN, A. & HANSBAUER, G. (2019): Zauneidechse – *Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758. – In: ANDRÄ, E., AßMANN, O., DÜRST, T. et al. (Bearb.): Amphibien und Reptilien in Bayern. – Ulmer, Stuttgart: 334–341.

Autoren



Dr. Andreas Zahn,

Jahrgang 1964.

Studium der Biologie in Regensburg und München, Habilitation 2009. Wissenschaftlicher Angestellter an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), Department Biologie II; Leitung des Forschungsvorhabens „Bestandsentwicklung und Schutz von Fledermäusen in Südbayern“. Daneben Lehrtätigkeit an der ANL und Gutachter mit den Schwerpunkten Amphibien, Reptilien, Fledermäuse, Beweidung, Habitatmanagement. Ehrenamtliche Tätigkeit bei der Kreisgruppe Mühldorf des BUND Naturschutz.

+49 8638 86117

Andreas.Zahn@iiv.de



Dr. Jochen Späth,

Jahrgang 1960.

Studium der Biologie und Promotion in Tübingen. 1990 bis 1993 Kreisbiologe des Landkreises Dingolfing-Landau. Seit 1993 Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e.V. Arbeitsschwerpunkte: Bewahrung und Förderung der lokalen Biodiversität durch Arten- und Lebensraumschutz sowie -pflege. Gezielte Artenhilfsmaßnahmen für stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau
+49 8731 87-307

jochen.spaeth@landkreis-dingolfing-landau.de

Zitiervorschlag

ZAHN, A. & SPÄTH, J. (2021): Junge Zauneidechsen lieben Mäh- und Schnittgut – Vorsicht bei der Landschaftspflege. – ANLIEGEN NATUR 43(1): 77–80, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.